

# Erfahrungsbericht Erasmus+ Praktikum Montpellier

David

MTRA-Auszubildender

Ich habe mithilfe des Erasmus+ Programmes ein vierwöchiges Praktikum in der Universitätsklinik Centre Hospitalier Universitaire (CHU) in Montpellier absolviert. Im Rahmen der Ausbildung an der MHH zum Medizinisch-Technischen Assistenten der Radiologie muss jeder Auszubildende viele verschiedene Praktika durchlaufen, zu denen auch das Praktikum der Computertomografie zählt. Ich habe mich im Laufe des praktischen Teils der Ausbildung dazu entschlossen, dieses Praktikum in Frankreich zu machen. Meine größten Motivationen dafür waren meine sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern und zu erfahren, wie der Beruf MTRA in Frankreich aussieht. Die CHU ist ähnlich groß wie die MHH und ein Zusammenschluss von drei unterschiedlichen Kliniken. In dem Krankenhaus Lapeyronie befindet sich der Fachbereich der Radiologie.



Place de la Comédie im Zentrum von Montpellier

Der Bewerbungsprozess für das Praktikum hat sich über einige Monate hingezogen. Da es vorher keine Kooperation mit einem Krankenhaus in Frankreich gab, habe ich mich eigenständig bei unterschiedlichen Kliniken beworben. Dafür war es notwendig, ein Motivationsschreiben und einen Lebenslauf auf Französisch zu verfassen. Diese Aufgabe schien für mich sehr anspruchsvoll, denn ich wollte in dem Bewerbungsschreiben Fehler unbedingt vermeiden, um meine Chancen auf eine Zusage zu erhöhen. Für die Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt habe ich an einem privat organisierten Französischkurs teilgenommen. Darin wurden auf die grammatikalischen Kenntnisse aus der Schule aufgebaut. Der Kurs hat zweimal die Woche für jeweils eine Stunde stattgefunden und wir haben uns darin auch mit der Bewerbung für das Praktikum beschäftigt. Nachdem ich alle Unterlagen gesammelt und abgeschickt hatte, hat es noch einige Zeit gedauert, bis ich die Zusage aus Montpellier erhalten habe. Ich war in dem Moment, als ich die E-Mail mit der Zusage gelesen habe, natürlich sehr froh, dass alles geklappt hat und sich die Bemühungen gelohnt haben.



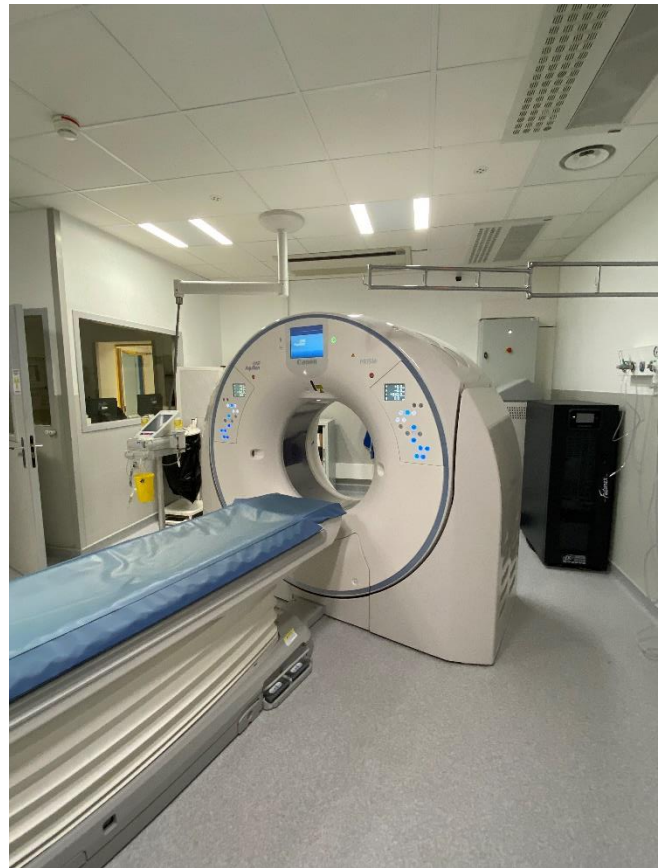
Hügelspitze auf dem umliegenden Land

In den darauffolgenden Wochen mussten noch unterschiedliche Unterlagen ausgetauscht werden und jeweils von mehreren Seiten bearbeitet werden. Dabei war zum Beispiel das Learning-Agreement, worin festgelegt wurde, wie sich der Lernaufenthalt gestaltet hat und welche Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Für die Hinreise habe ich mich dazu entschlossen, mit dem Zug zu fahren. Zuerst bin ich mit dem ICE von Hannover nach Paris gefahren und habe dort eine Nacht verbracht. Am nächsten Tag bin ich dann weiter nach Montpellier gefahren. Beide Reisen an einem Tag zu machen hätte circa 20 Stunden gedauert und für mich war die Reise mit Zwischenstopp deutlich komfortabler.

Meine Unterkunft in Montpellier war nicht weit vom Bahnhof gelegen. Innerhalb der Planung habe ich mir unterschiedliche Unterkünfte angesehen und letztlich ein gemeinschaftlich genutztes Haus über Airbnb gefunden. In dem Haus waren 5 verschiedene Erasmus-Studenten, die alle einen Lernaufenthalt in Montpellier gemacht haben. Es waren unterschiedliche Nationen vertreten wie Schweden, Italien, Frankreich, Österreich und Indien. Ich habe mich im Laufe meines Aufenthalts dort mit meinen Mitbewohner\*innen sehr gut verstanden und wir haben Vieles zusammen unternommen. Ich wurde anfangs gefragt, auf welcher Sprache wir uns verständigen sollten, da die meisten dort auch ein solides Englisch gesprochen haben, ich habe mich aber für eine Kommunikation auf Französisch entschlossen, um eine möglichst große Lernerfahrung innerhalb der vier Wochen zu machen.

Als ich am ersten Tag des Praktikums in der Radiologie der CHU erschienen bin, wurde ich vom Team in der Radiologie sehr herzlich empfangen. Ich habe dann die Standortleitung und Ansprechpartner kennengelernt, mit denen auch im Vorhinein die Kommunikation stattgefunden hat. Mir wurde im Anschluss die gesamte Abteilung und auch zugehörige Bereiche, wie die Notaufnahme mit dem Schockraum gezeigt. Alle schienen sehr erfreut zu sein, dass einen internationalen Auszubildenden willkommen zu heißen. Ich war der erste MTRA-Auszubildende aus einem anderen Land, der dort empfangen wurde. Es war vor allem zu Anfang für mich eine große Herausforderung,



Untersuchungsraum der Computertomografie

auf Französisch zu sprechen, trotzdem ich es aus dem Unterricht gewohnt war. Alle haben sich bemüht, sich verständlich auszudrücken, sodass ich den Gesprächen folgen konnte. Man muss an dieser Stelle erwähnen, dass es im Süden Frankreich einen ausgeprägten Dialekt gibt, in dem viele Worte anders betont werden, als es im Norden bzw. in Paris der Fall ist.

Ich war die gesamten vier Wochen am CT-Gerät eingeteilt. Neben mir haben dort immer zwei examinierte MTRAs gearbeitet. In Frankreich lautet die Berufsbezeichnung „Manipulateur/Manipulatrice“.



Am Strand von Montpellier

Ich werde hier nicht auf die physikalischen Grundlagen und die Bedienung in der Computertomografie eingehen, denn das würde den Rahmen dieses Erfahrungsberichtes sprengen. An dem CT wurden alle möglichen Untersuchungen durchgeführt. Es gab viele Notfallpatienten, wie Unfallopfer bei Autounfällen, aber auch routinemäßige Kontrolluntersuchungen bei chronischen Erkrankungen. Eine besondere Untersuchung war die Darstellung des Beckens bei einer schwangeren Frau. Die Aufnahmen wurden angefertigt, um die Ausmaße des Beckens zu vermessen und um festzustellen, ob eine natürliche Geburt bei diesen Begebenheiten möglich ist.

Wie in Deutschland wurden die Patienten nach Aufruf für eine eindeutige Identifikation nach Namen und Geburtsdatum gefragt. Bei einigen Untersuchungen kam ein iodhaltiges Kontrastmittel zum Einsatz um die durchblutenden Gefäße innerhalb verschiedener Phasen besonders kontrastreich darzustellen. Dafür war es notwendig, bestimmte Kontraindikationen wie eine Iod-Allergie oder eine Niereninsuffizienz auszuschließen. Als ich mich in den ersten Tagen noch mit dem neuen Vokabular vertraut gemacht habe, habe ich eher weniger mit den Patienten interagiert. Mit fortlaufender Zeit wurde ich dann aber immer sicherer. Gerade in der Radiologie ist mit dem Umgang mit ionisierender Strahlung eine besondere Vorsicht erforderlich. Über den sprachlichen Aspekt hinaus sollte ich innerhalb des Praktikums die Bedienung einer für mich neuen Diagnostikmethode kennenlernen. Der Aufenthalt dort war für mich deshalb in zwei Hinsichten ein Lernprozess. Die hauptsächlichen Arbeitszeiten waren für mich von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr mit einer Stunde Pause. Ich bin jeden Tag mit der Tram zur Arbeit gefahren, da die Tramstation nicht weit von meiner Unterkunft gelegen war und auch die Ticketpreise sehr günstig waren.



Rue de Maguelone

Mit fortschreitender Zeit durfte ich dann auch die ersten CT-Aufnahmen selber planen, beispielsweise den Untersuchungsbereich des Scans festlegen. Einen besonderen Anspruch hatte eine Untersuchung, bei der Kontrastmittel injiziert wurde und der Scan manuell gestartet werden sollte, wenn das Kontrastmittel in einem bestimmten Gefäß angekommen war.

Gegen Ende des Praktikums war ich gut eingearbeitet und konnte die Untersuchungen von der Annahme des Patienten bis zur Verabschiedung unter Aufsicht durchführen. Ich habe mich auch innerhalb des Teams sehr wohl gefühlt. Mit dazu beigetragen hat auch, dass wir in den Pausen in einem Aufenthaltsraum zusammen gegessen haben und uns dort

auch persönlich ausgetauscht haben. Viele haben ein Interesse an der deutschen Kultur gezeigt und mir verschiedene Fragen zum Leben in Deutschland gestellt. Auf der anderen Seite waren sie auch sehr hilfsbereit, wenn es zum Beispiel um meine Freizeitgestaltung ging. Ich habe zahlreiche Tipps zu Restaurants, Bars und dem umliegenden Land bekommen. An den Wochenenden habe ich mir zuerst die historische Innenstadt genauer angesehen und dann verschiedene Trips zu dem nahegelegenen Strand und zum ländlichen Bereich von Montpellier unternommen.

Die Zeit in Montpellier war für mich ein voller Erfolg. Trotzdem der Lernaufenthalt mit vier Wochen vergleichsweise kurz war, hat sich der Aufwand gelohnt und ich habe meine angestrebten Ziele erreicht.